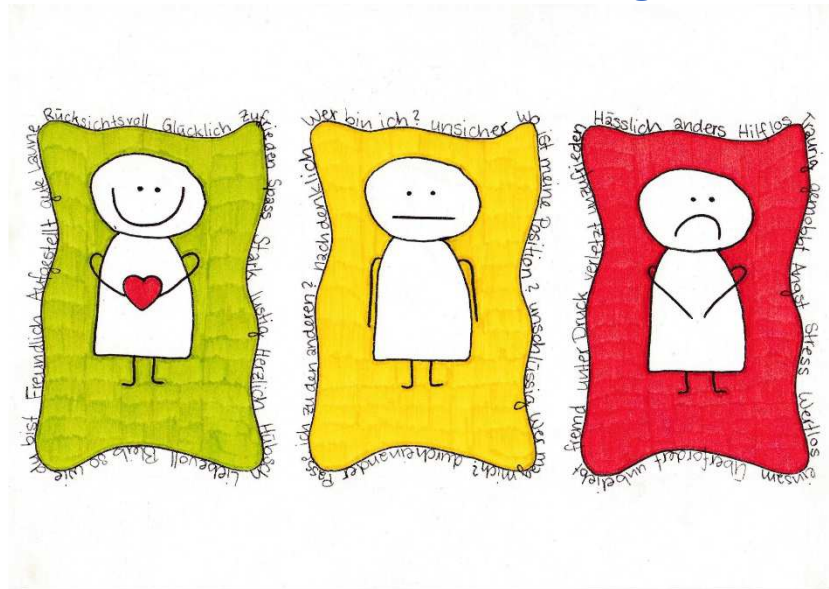


JAHRESBERICHT 2018/2019

Schulsozialarbeit Altdorf, 26. August 2019



Vom Schulrat Altdorf am 10. September 2019 genehmigt.

Myriam Brand
Schulsozialarbeiterin

Inhalt

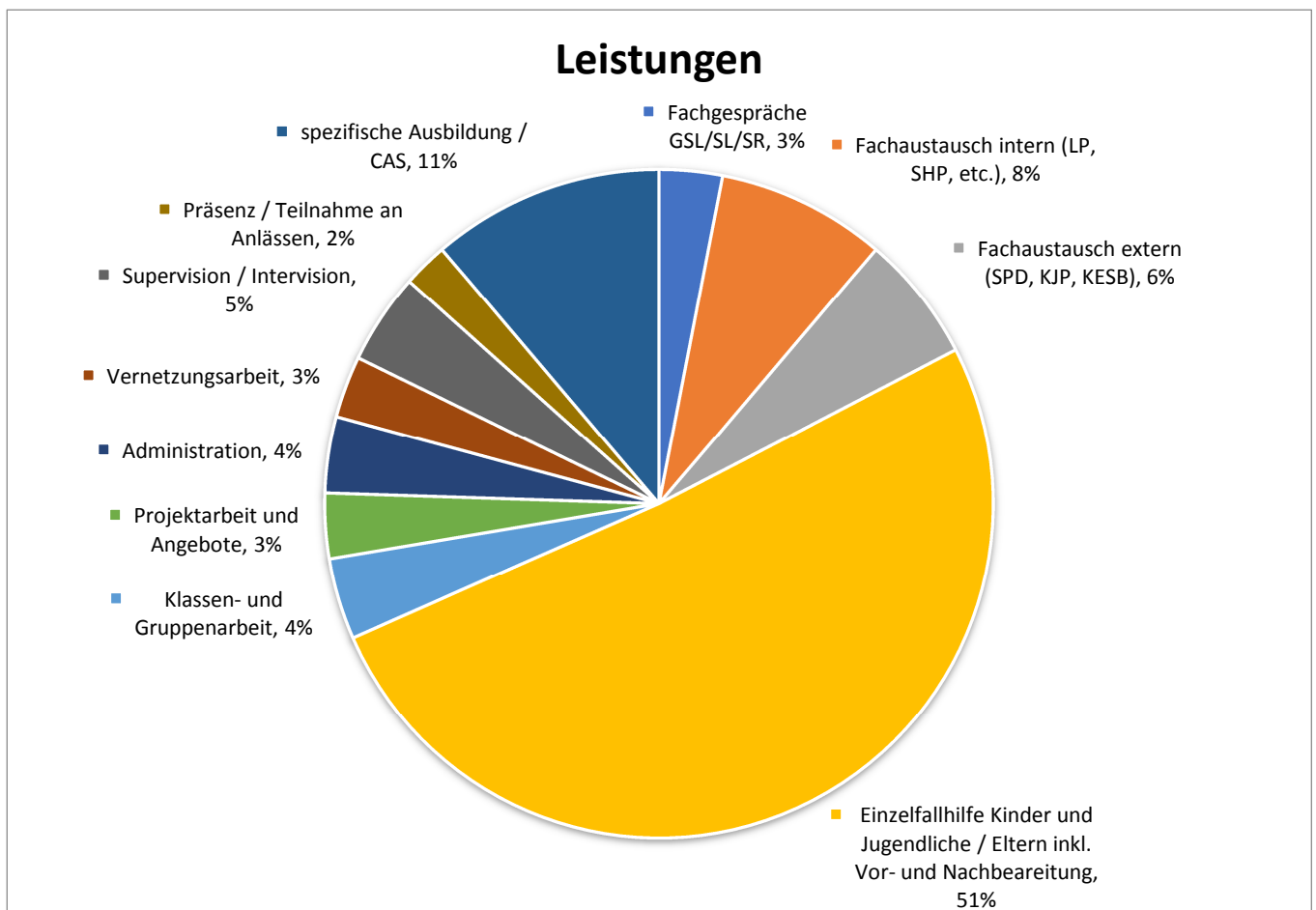
Arbeitsschwerpunkte	2
Beratung	3
Prävention und Projekte	5
Sozialkompetenz-Erlebnis-Gruppe	5
Ideenbüro Hagen und Marianisten	5
Projekt Lift	6
«Ich säg was läuft!»	6
Intervention «schwierige Jugendliche» Altdorf	6
Schülerrat OS	7
Kantonale Vernetzung und die systemische Zusammenarbeit	7
Strategisches	7
Anpassung Pensum SSA	7
CAS Systemische Schulsozialarbeit	8
Ausblick und Ziele für das Schuljahr 2019/2020	8
Qualitätssicherung	8

Arbeitsschwerpunkte

Dieses Jahr gab es einen Wechsel in der Schulsozialarbeit. Myriam Brand startete im August 2018 als neue Schulsozialarbeiterin der Schule Altdorf. Im Zentrum stand anfangs der Aufbau von Vertrauen und Beziehungen, was die Basis für die Kooperation und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Lehrpersonen ist. Im folgenden Bericht wird eine Bilanz des Schuljahres 2018/2019 gezogen und ausgewertet. Zahlen und Fakten wurden ab Oktober 2018 erfasst.

Der Schwerpunkt in der Tätigkeit der Schulsozialarbeit Altdorf (vgl. Abbildung 1) lag in der Beratung von Kindern- und Jugendlichen / Eltern sowie Erziehungsberechtigten, alles im Austausch mit externen und internen Fachpersonen.

Abbildung 1



Beratung

Im Schuljahr 2018/19 wurden total 54 Fälle geführt (vgl. Abbildung 1). Der Kontakt zur SSA wurde meistens durch die Lehrpersonen hergestellt, gefolgt von Eltern/gesetzliche Vertreter oder der Schulleitung. In diesem Jahr wurden 31 Fälle abgeschlossen. Dabei wurden bei einer durchschnittlichen Beratung von einer Stunde 251 Beratungen mit Kindern und Jugendlichen und 67 Beratungen mit Eltern oder Erziehungsberechtigten durchgeführt. Darunter wurden bei 75 % der Fälle die Ziele erreicht. Bei den restlichen 25 % handelt es sich um Triagen (SPD, Kontakt Uri etc.), Schulabschlüsse, Wegzüge oder Fallabbrüche. 24 (44 %) der Einzelberatungen von Kindern und Jugendlichen betrafen ausschliesslich Mädchen, 20 (37 %) ausschliesslich Jungen. 10 (19 %) Fälle fanden mit Klassen oder in Gruppen statt. Mehrheitlich wurde die Schulsozialarbeit durch die Lehrpersonen (27) kontaktiert (vgl. Abbildung 2). Die Schulsozialarbeit wurde von allen Stufen vom Kindergarten bis zur Oberstufe genutzt (vgl. Abbildung 4). Das Angebot wurde von Personen aus der 6. und der 9. Klasse am meisten genutzt. Die inhaltlichen Schwerpunkte waren sehr diversifiziert, wobei der Anmeldegrund oft nicht die einzige Thematik der Beratungen darstellte. Die Themen «Beziehungen/Konflikte» und «Soziale Kompetenzen» wurden in den Beratungen am meisten behandelt. In der Abbildung 5 sind die einzelnen Themen und ihre Häufigkeit ersichtlich.

In den Klassen ging es oft um den Umgang untereinander und darum, dass sie sich gegenseitig besser kennenlernen. Dies wurde mit gruppenspezifischen Aufgaben, Spielen etc. versucht zu fördern. In den Gruppenberatungen ging es um Themen wie Kommunikation untereinander, Umgang miteinander, Mediation, Konfliktbearbeitung und Arbeit am Klassengeist in der Kleingruppe (Freiwilligkeit).

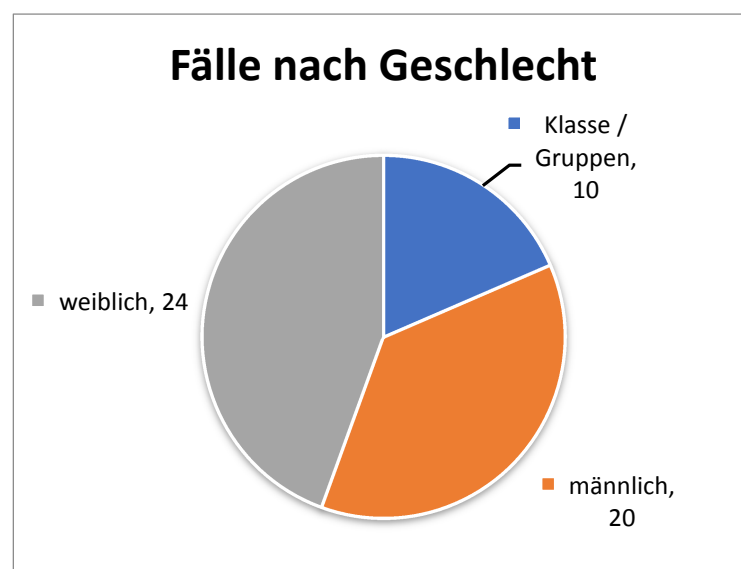


Abbildung 2

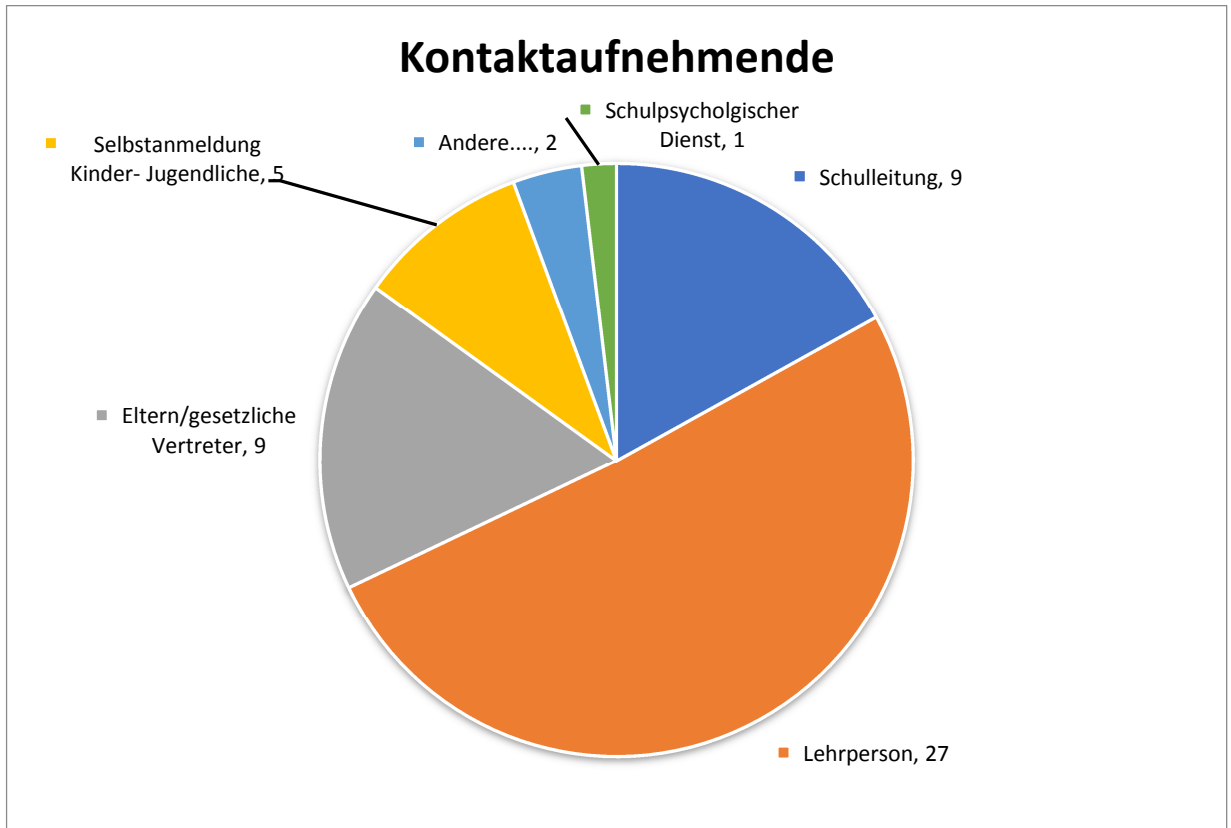


Abbildung 3

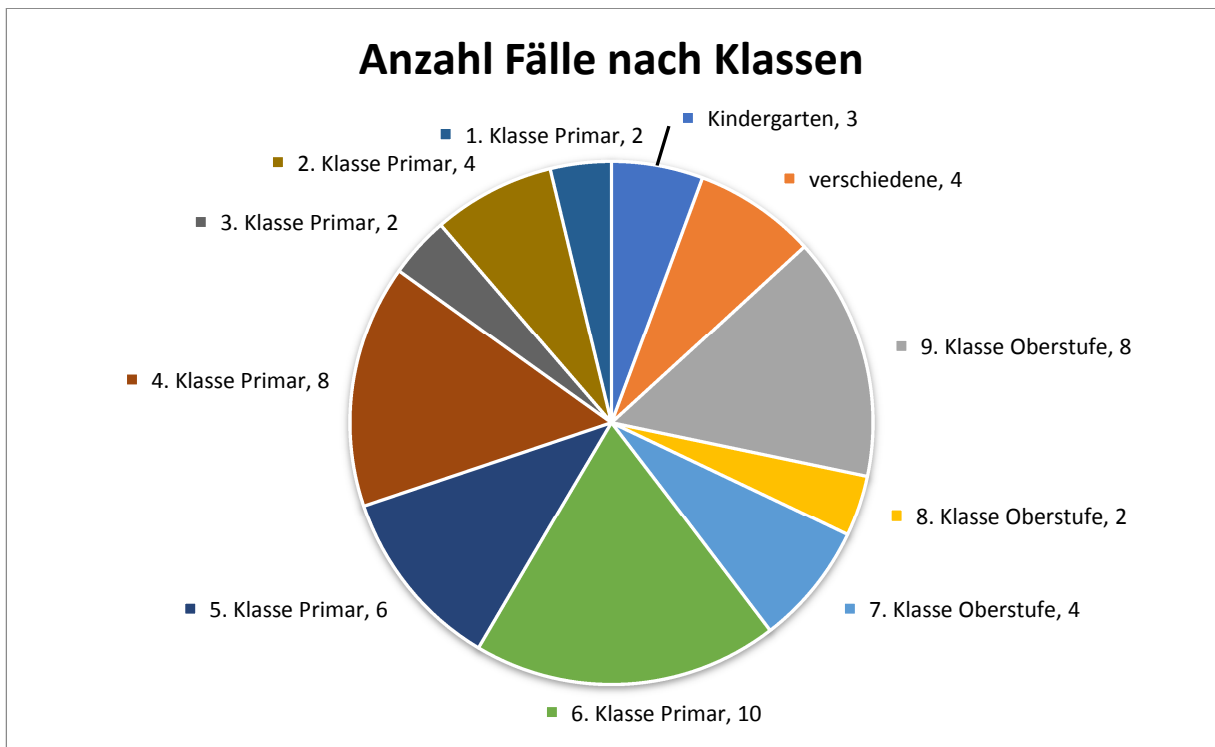


Abbildung 4

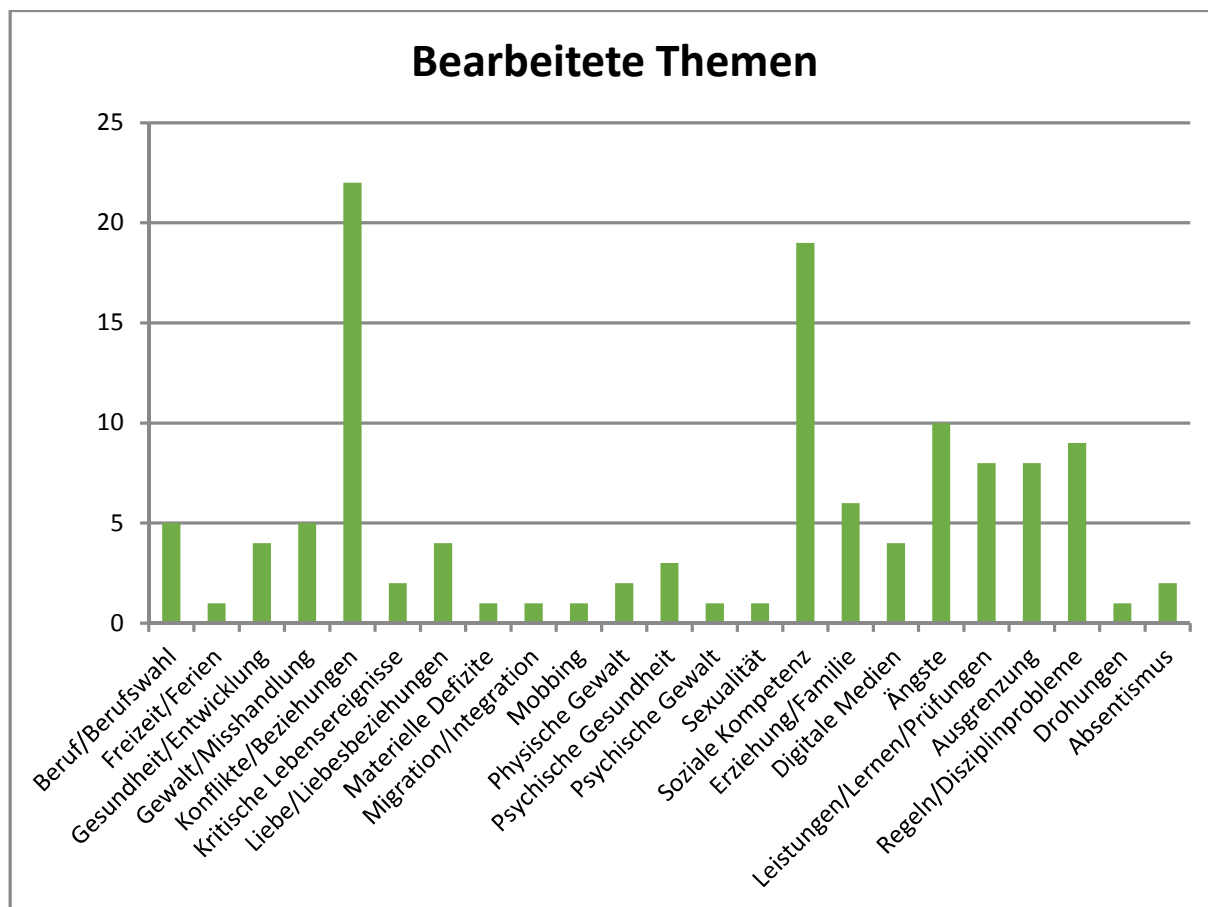


Abbildung 5

Prävention und Projekte

Sozialkompetenz-Erlebnis-Gruppe

Die Vorgängerin führte im Schuljahr 2017/2018 das Projekt der Sozialkompetenz-Erlebnis-Gruppe ein. Sie hat der Schulsozialarbeit eine Weiterführung des Projekts empfohlen. Weil im ersten Jahr die Einführung und der Vertrauensaufbau im Zentrum stehen, hat die neue Schulsozialarbeiterin entschieden, das Projekt vorerst nicht weiterzuführen. Im Rahmen der Durchführung fehlten zu Beginn die nötigen erlebnispädagogischen Fachkompetenzen. Nach Abschluss der Weiterbildung (vgl. S. 8) in der systemischen Schulsozialarbeit wird eine Wiederaufnahme des Projekts geprüft.

Ideenbüro Hagen und Marianisten

Die Schulsozialarbeit führte zum Schuljahresbeginn, analog der letzten 4 Jahre, das Projekt Ideenbüro bei den 6. Klassen der Schulhäuser Hagen und Marianisten mit Einbezug der Klassenlehrperson ein. Ein Ziel des Ideenbüros ist es, die Partizipation der SuS zu fördern. Dies leitet sie vermehrt zur Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Bei Bedarf kann die Schulsozialarbeit oder die Lehrperson miteinbezogen werden. Der Rückblick und die Auswertungen des Ideenbüros 2018/2019 zeigen, dass das Ideenbüro auch dieses Jahr den Kindern Freude bereitete. Die SuS wünschten sich für ein nächstes Jahr im Ideenbüro mehr Anfragen

und Aufträge. Die Schulsozialarbeit setzt sich deshalb fürs nächste Ideenbüro zum Ziel, die Vermarktung des Ideenbüros in den jeweiligen Schulhäusern zu intensivieren und in der Mitte des Schuljahres eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Projekt Lift

Das Projekt Lift läuft nun ein ganzes Jahr. Bisher konnten zwei Teilnehmer, bzw. Teilnehmerinnen generiert werden. Das Projekt mit den zwei Lernenden läuft nach Plan. Die Training-Modulleitung führt das Coaching mit den Schülerinnen durch. Derzeit ist sie mit den beiden auf der Suche nach einem geeigneten Wochenarbeitsplatz. Gemäss der aktuellsten Rückmeldung von Henry Euler wurden einige Plätze generiert. Im Juni fand ein Treffen mit den «Lift-Experten» statt um über ein weiteres Vorgehen zu sprechen, damit mehr Kandidaten generiert werden können. Am 20.08.2019, 16.00 Uhr, haben wir Frau Ruth Jakob und Peter Gall, Kontaktpersonen Projekt-Lift Zentralschweiz, zu uns nach Altdorf an die Teamsitzung Bernarda eingeladen. Das Ziel ist es, das Projekt den Lehrpersonen vom Bernarda näher zu bringen und es gleichzeitig besser zu vermarkten.

«Ich säg was lauft!»

Erziehungsberechtigte oder Lehrpersonen werden vermehrt mit Problemsituationen konfrontiert, in denen Jugendliche die gegenseitigen Grenzen nicht einhalten oder die sexuelle Integrität missachten. Verschiedene Untersuchungen weisen darauf hin, dass sexuelle Gewalt unter Jugendlichen ähnlich verbreitet ist, wie häusliche Gewalt unter Erwachsenen. Übergriffe und sexuelle Gewalt unter jugendlichen Paaren sind auch in Uri leider traurige Realität. Prävention ist deshalb wichtig. Die Fachstelle Kinderschutz und der Schulpsychologische Dienst initiierten diesbezüglich die Durchführung der Präventionskampagne «Ich säg was lauft!» als Pilotprojekt im Kanton Uri.

Die SSA hat die Wanderausstellung «Ich säg was lauft!» vom 3. September bis 26. September 2018 während zwei Halbtagen unterstützt und diverse Gruppen von SuS in der Kollegikapelle Altdorf begleitet.

Intervention «schwierige Jugendliche» Altdorf

Die Schulsozialarbeit wirkte im Rahmen einer Intervention bezüglich «schwierigen Jugendlichen» im Raum Altdorf mit. Beteiligte der Intervention waren Andi Meyer (GSL), Sebastian Züst (GR), Angela Quiroz (OJAA), Christine Herrscher (SD), Ruedi Huber, Marco Schuler (Polizei) und Reto Caveng (Beratung und Begleitung). Die daraus resultierenden Methoden zeigten sich für die Praxis als wirkungsvoll. Die gemeinsame Zusammenarbeit förderte ausserdem die Vernetzung innerhalb verschiedener Akteure (schnelle und niederschwellige Kommunikationswege).

Schülerrat OS

Die SSA nahm an einer Sitzung des Schülerrats teil. Die Organisation sowie das gesamte Gefäss läuft ohne Begleitung und die SuS können sich bei Bedarf an Beat Zopp oder an die SSA wenden. Aktuell besteht kein Anpassungsbedarf.

Kantonale Vernetzung und die systemische Zusammenarbeit

Im Kanton Uri gibt es bis jetzt **drei Schulsozialarbeiterinnen**. Einmal im Monat treffen sich die Schulsozialarbeitenden für einen Austausch. Für fachliche Unterstützung sind regelmässige Treffen in der Schulsozialarbeit wichtig. Dieses Gefäss ist essentiell, um die Qualität zu sichern.

Zweimal in diesem Schuljahr war die SSA bei einer Austauschsitzung mit der **KJP**. Dieser Austausch ist für die Vernetzung der SSA sehr relevant, um bei schwierigen Situationen die Triage gut vorzubereiten und sich auch fachliche Hilfe zu holen. In Zukunft sind weiterhin zwei jährliche Treffen vorgesehen und eine gute Zusammenarbeit bei gemeinsamen Fällen wird angestrebt.

Mit dem **SPD** war die SSA regelmässig im Austausch hinsichtlich gemeinsamer Fälle und der systemischen Sozialarbeit. Dabei pflegte die SSA eine koordinierte Zusammenarbeit. Dasselbe gilt mit weiteren Fachstellen wie das **Kontakt Uri, Stiftung Papilio, Kinderschutzgruppe Uri, Berufsbeistandschaft Uri, KESB Uri, Bildungs- und Kulturdirektion Uri** sowie mit selbständigen **Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Psychotherapeutinnen und -therapeuten**.

Die SSA hatte zusammen mit der Gesamtschulleitung sowie mit dem **Sozialdienst Altdorf** ebenfalls ein Austauschtreffen, um die Vernetzung in der Gemeinde zu sichern. Künftig soll jährlich ein Vernetzungstreffen stattfinden.

Im Weiteren war die SSA gut mit der **Jugendarbeit Altdorf (OJAA)** vernetzt. Es fanden zwei Austauschtreffen statt. Im Frühling 2019 wurde über eine gemeinsame Zusammenarbeit und eine gemeinsame Ressourcennutzung in Form eines Projekts diskutiert. Aufgrund der teilweisen gleichen Zielgruppe gibt es diverse Themen und Schnittpunkte, die die Angebote der OJAA und der SSA überschneiden. Anfangs des Schuljahres 2019/2020 ist eine gemeinsame Umsetzung und des Projekts «Gestaltung von Hinweistafeln auf den Schulhausarealen» mit der 1. OS geplant.

Strategisches

Anpassung Pensum SSA

Sophie Andrey empfiehlt im Bericht 2017/2018 im Rahmen einer Evaluation des Angebots und der Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Altdorf eine Überprüfung an einer Anpassung des Pensums. Weil das erste Jahr stark mit dem Aufbau von Vertrauen und mit der Anpassung auf die individuelle

Arbeitsweise der jeweiligen Schulsozialarbeitenden verbunden ist, konnte eine Anpassung des Pensums noch nicht überprüft werden. Eine Überprüfung ist jedoch für das Schuljahr 2019/2020 vorgesehen.

CAS «Systemische Schulsozialarbeit»

Im November 2018 hat die Schulsozialarbeiterin das CAS begonnen, welches voraussichtlich im Oktober 2019 abgeschlossen wird. Mit der Weiterbildung konnten bisher wichtige fachliche und sehr praxisnahe Inputs für eine noch spezifischere und professionellere Arbeit in der SSA gewonnen werden.

Ausblick und Ziele für das Schuljahr 2019/2020

Einige wichtige Ziele fürs kommende Schuljahr, nebst den aufgeführten im Konzept SSA:

Vernetzung

- Die SSA legt die Gefässe für den Austausch mit den nötigen Institutionen fest (vgl. kantonale Vernetzung). Sie führt die Vernetzung analog 2018/2019 fort.
- Die SSA vernetzt sich zusammen mit der GSL mit dem Gewerbeverein Uri hinsichtlich Kontakt Schule und Arbeitgeber (Schulabgänger, Timeouts, Zusammenarbeit etc.).

Präsenz

- Die SSA zeigt sich weiterhin zu festgelegten Zeiten in den Lehrerzimmern aller Schulhäuser.
- Die SSA stellt sich zu Beginn des Schuljahres in allen 1. Klassen vor.
- Die SSA nimmt am Elternabend der 1. OS teil.
- Die SSA nimmt an gemeinschaftlichen Anlässen teil.

Projekte

- Die SSA unterstützt das Projekt «Hinweistafeln im öffentlichen Raum» mit der OJAA in der 1. OS und wirkt mit.
- Die SSA unterstützt und begleitet die Präventionskampagne «Mein Körper gehört mir».
- Die SSA wirkt im Projekt «Lift» mit.
- Die SSA führt das Ideenbüro im Schulhaus Hagen und Marianisten ein.

Diverses

- Es ist zu prüfen, inwiefern das Stellenpensum (80 %) der Schulsozialarbeit die Angebotsnachfrage der Schule Altdorf abdecken kann und inwiefern es dem Pflichtenheft gerecht wird. (vgl. Punkt C 1 https://ssav.ch/download/326/Qualit%C3%A4ts-Richtlinien_Schulsozialarbeit.pdf)
- Die SSA bringt das neue Fachwissen aus dem CAS «Systemische SSA» laufend ein.

Qualitätssicherung

- Intervention SSA Kanton Uri
- Austausch mit SPD / Kinderschutzgruppe
- Feedback von SuS, Lehrpersonen und der Schulleitung
- Coaching bei Marietta Ottiger / Supervision
- Jahresbericht SSA
- Leitbild Soziale Arbeit in der Schule (hrsg.: avenirsocial und SSAV)

Myriam Brand, Schulsozialarbeiterin